



**GASTRO BASELLAND** – Auch wenn es den Betrieben an die Existenz geht, hält Enrique Marlés, Präsident von Gastro Baselland, die Massnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus für richtig. Er fordert rasche Hilfe.

## «Das Virus ist eine Katastrophe»

Den Schaden, den das Coronavirus in der Schweizer Wirtschaft hinterlassen wird, geht in die Milliarden. Die Gastronomie ist von den drastischen Massnahmen zur Bekämpfung des Virus besonders stark betroffen.

Messen finden nicht statt, Seminare werden abgesagt, Generalversammlungen gecancelt, und seit letztem Sonntag müssen im Kanton Basel-Landschaft alle Gastronomiebetriebe komplett geschlossen bleiben. «Die ausbleibenden Einnahmen gehen an die Existenz der Betriebe sagt **Enrique Marlés**, Präsident von Gastro Baselland, im Interview mit dem Standpunkt der Wirtschaft.

**Standpunkt:** Herr Marlés, haben Sie in Ihrer Karriere eine derart angespannte Situation schon jemals erlebt?

**Enrique Marlés:** Wir hatten 2008 die grosse Finanzkrise gehabt, diese war für die Gastronomie sehr einschneidend, aber nicht zu vergleichen mit der aktuellen Situation. Was wir zurzeit erleben, diese massive Panik, habe ich in meinen 40 Jahren im Gastgewerbe noch nie erlebt.



Gastro-Baselland-Präsident Enrique Marlés hat in seinen bisher 40 Jahren in der Gastronomie noch nie eine solch dramatische Situation erlebt.

Bild: Wandji



**«WIR VERZEICHNEN  
UMSATZEINBRÜCHE  
VON ZWISCHEN  
50 UND 70 PROZENT.  
DIE LAGE IST WIRKLICH  
SCHLIMM UND STIMMT  
MICH ALS PRÄSIDENT  
VON GASTRO BASELLAND  
SEHR NACHDENKLICH.»**

*Welche Rückmeldungen erhält Ihr Verband von den Mitgliedern?*

Die Rückmeldungen sind nicht optimistisch. Besonders die Betriebe, die über keine finanziellen Reserven verfügen, kommen nun in grosse Schwierigkeiten. Durch die zusätzliche Anordnung der Regierung, alle Gastrobetriebe zu schliessen, haben sämtliche Betriebe keine Einnahmen mehr. Die Lage ist wirklich schlimm und stimmt mich als Präsident von Gastro Baselland sehr nachdenklich.

*Was halten Sie von der behördlich angeordneten Schliessung sämtlicher Betriebe?*

Dieser Schritt zeichnete sich in den vergangenen Tagen ab. Gastro Baselland unterstützt die Betriebe mit Informationen und Hinweisen zur Anmeldung für Kurzarbeit. Mehr kann im Moment nicht gesagt werden.

*Haben Sie Verständnis für die Schliessung durch die Behörden?*

Der Schutz der Bevölkerung hat Vorrang. Auch wenn es den Betrieben an die Existenz geht, halten wir die Schliessungen für einen richtigen und wichtigen Entscheid.

*Die Auswirkungen der kompletten Betriebsschliessungen können Sie noch nicht beziffern. Können*

*Sie aber den Schaden der abgesagten Fasnachten für die regionale Gastronomie bereits abschätzen?*

Ich schätze die Einbussen für die Restaurants und Hotels während der Fasnachtswoche auf 50 bis 70 Prozent des Umsatzes, was die Restauration anbelangt. Was die Hotellerie anbelangt, rechnen wir mit einem Verlust von 50 Prozent des Umsatzes.

**«DIE MITGLIEDER SOLLEN KOSTENMANAGEMENT BETREIBEN WIE NOCH NIE. SIE SOLLEN KURZARBEIT EINREICHEN UND VERSUCHEN, NICHT IN PANIK ZU VERFALLEN.»**

*Was ist derzeit die grösste Herausforderung für den Verband Gastro Baselland?*

Auf der einen Seite, unseren Mitgliedern aufzuzeigen, wo und wie sie zu den aktuellen Informationen gelangen. Auf der anderen Seite, bei der Politik und bei den Ämtern auf die Probleme hinzuweisen, die unsere Betriebe belasten, und ein verkürztes Verfahren zur Kurzarbeit einfordern. Wir möchten auch pragmatische Lösungen aufzeigen, wie zum Beispiel verlängerte Zahlungsfristen bei den Mehrwertsteuerabrechnungen.

*Was empfehlen Sie Ihren Mitgliedern?*

Sie sollen Kostenmanagement betreiben wie noch nie. Sie sollen Kurzarbeit einreichen und versuchen, nicht in Panik zu verfallen. Dazu haben wir den Mitgliedern empfohlen, allenfalls Take-Away-Angebote zu prüfen und umzusetzen.

*Was halten Sie vom Vorgehen der Behörden in der Schweiz?*

Die Behörden machen eine professionelle Arbeit und ich möchte nicht alles kritisieren, aber für gewisse Entscheide der Behörden habe ich kein Verständnis. So wurde zum Beispiel die Grenze zu Italien nicht geschlossen, die Fasnacht aber verboten. Oder es wird ein Ausschankverbot für Kleinstrestaurants verhängt, die Grosskantinen sowie der Self Service von Grossverteilern dürfen offenbleiben. Da werden Messen abgesagt, gleichzeitig fertigen Einkaufszentren weiterhin Tausende von Kunden ab.

*Was sollen die Behörden tun?*

Wir bräuchten einheitliche Massnahmen. Ich bin ein Föderalist, aber es gibt Grenzen. Es besteht in der Bevölkerung und im Gewerbe eine grosse Verunsicherung, da die Kantone keine einheitlichen Massnahmen treffen. Ich hätte mir vom Bund eine klarere und schnellere Kommunikation erwünscht.

*Welche Massnahmen zu Gunsten der Gastronomie erwarten Sie nun von Behörden und Politik?*

Der Gastronomie würde es enorm helfen, wenn man schnell und unbürokratisch Kurzarbeit einführen könnte. Und unser Gewerbe benötigt rasche finanzielle Unterstützung vom Bund zur Linderung des Umsatzeinbruchs. Genau so wie die Landwirtschaft entschädigt und unterstützt wird, wenn Ernten ausfallen.

**«UNSER GEWERBE BENÖTIGT RASCHE FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG VOM BUND ZUR LINDERUNG DES UMSATZEINBRUCHS. SO WIE DIE LANDWIRTSCHAFT ENTSCHÄDIGT UND UNTER-**



## **STÜTZT WIRD, WENN ERNTEN AUSFALLEN.»**

*Epidemiologen hoffen, dass bis Ende Jahr ein Impfstoff zur Verfügung steht. Bis dahin könnten einschränkende Massnahmen aufrechterhalten werden. Wie schätzen Sie die Konsequenzen ein, wenn das so eintreffen würde?*

Nachhaltig katastrophal, nicht nur für das Gastgewerbe.

*Interview: Dominique Heller*

*Das Interview wurde am vergangenen 12. März geführt und am 16. März ergänzt, nachdem der Baselbieter Regierungsrat den Notstand erlassen hatte.*